

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzler.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Lindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darassalam
18. Oktober 1911.

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Abonnementspreis

Für Darassalam vierteljährlich 4 Rupee, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rupee. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 sh. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptexpedition in Darassalam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung, Berlin S. W. 11, Kaiserplatz 9, entgegengenommen. — Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika separat bezogen. Abonnementspreis jährlich 4 Mk. 60 Heller — 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzler“. Vierteljährlich erscheinende Zeitschrift für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Mk. 60 Heller — 10 Mk. portofrei.

Insertionsgebühren

Für die beispaltige Zeile 50 Pfennige. Mindesttag für ein einmaliges Inserat 2 Rupee oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Inserationsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Inserations- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptexpedition in Darassalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. W. 11, Kaiserplatz 9. 93/94 Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 84. Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam. Telegramm-Adresse für Berlin: Hoff Berth. Kaiserplatz.

Jahrgang XIII.
No. 83.

Rücktritt des Staatssekretärs von Lindequist?

Privattelegramm der D. O. A. Z.:

Die Nachrichten über den bevorstehenden Rücktritt des Staatssekretärs des Reichskolonialamts, Excellenz von Lindequist, treten immer bestimmter auf.

Berliner Telegramme.

Der Aufstand in China.

Berlin, den 16. Oktober (W. L.). Aus Peking wird gemeldet: Juanjichai wurde zum Vizekönig von Hukuang (Hunang-Kiang?) ernannt. Der Kriegsminister ist nach dem Süden abgereist. 24 000 Mann Regierungstruppen fahren nach Hankau ab. Die revolutionäre Armee besteht in der Mehrzahl aus früheren Regierungstruppen. Sie ist 25 000 Mann stark mit 140 Feldgeschützen.

Maßregeln der Mächte zum Schutze ihrer Angehörigen.

Berlin, den 16. Oktober (W. L.). Ein amerikanischer Admiral übernahm den Oberbefehl über die vor Hankau versammelten internationalen Machtmittel.

Deutsches Zusammenstehen in chinesischer Gefahr.

Berlin, den 17. Oktober 1911. (W. L.) In Hankau stehen laut Funkpruch über Tsingtau das Landungskorps der „Leipzig“, „Eiger“, „Vaterland“ zusammen mit der freiwilligen Kompagnie aus Deutschen Hankaus. Es kam zum Straßenkampf mit dem chinesischen Pöbel.

Stellung des Reichskanzlers zur Debatte über die auswärtige Politik im Reichstag.

Berlin, den 17. Oktober 1911. (W. L.) Der Reichskanzler richtete an den Präsidenten des Reichstages ein Schreiben, worin es heißt, daß sich die Regierung an der Debatte über auswärtige Politik nicht beteiligen wird. Von der allgemeinen Besprechung der auswärtigen Politik würde sich die Frage der Haltung der Regierung in der marokkanischen Angelegenheit nicht trennen lassen. Ueber diese aber könnte sich die Regierung in Anbetracht der noch schwebenden Verhandlungen ohne Gefahr schwerer Schädigung deutscher Interessen nicht äußern. Dasselbe würde von der Hineinziehung der Tripolisfrage gelten. Wegen Beilegung des türkisch-italienischen Krieges findet ein andauernder Meinungs-austausch unter den Mächten statt, der jede öffentliche Stellungnahme der kaiserlichen Regierung in dieser Frage unmöglich macht. Einer Debatte des Reichstages aber ohne Beteiligung der Regierung sieht Bedenken entgegen, daß sie nach der einen oder der anderen Richtung hin die Stellung der deutschen Politik erschweren und ihre Aktion beeinträchtigen könnte.

Beruhigende Nachricht über die Lage in Hankau.

Berlin, den 17. Oktober. (W. L.) Eine zweite Funkmeldung aus Hankau besagt, daß in Hankau alles wieder ruhig ist.

Die neuesten Neuter-Telegramme siehe
1. Seite der Beilage.

Wahlhilfe für unsere Freunde im Reichstag.

Das letzte Jahrzehnt hat trotz der manchmal drückenden Behinderungen durch mächtige Kolonistengegner unsere Kolonie auffallend vorwärts gebracht. Man kann erfreulicherweise feststellen, daß die Verhältnisse in der letzten Zeit eine für die Kolonisten recht segensreiche Einrichtung gebracht haben: Die Pflanzlerorganisationen. Die kleinen deutsch-ostafrikanischen Parlamente, die im Landesverband ihren Konzentrationspunkt haben, haben die Macht der Einmütigkeit schnell erkennen gelernt und die augenfällig fortschreitende innere Festigung läßt ihren Wert immer weiter wachsen.

Gleichen Schritt hält mit dieser Bewegung die praktische Vertretung unserer deutsch-ostafrikanischen Interessen im Reichstag. Die wachsende Stoßkraft der einzigen Kolonisten hatte zur Folge, daß unsere Freunde im Reichstag, ermutigt durch die Erfolge bei uns, unterstützt durch gesiebtes, immer reicher fließendes sachliches, zuverlässiges und aktuelles Material, Deutsch-Ostafrika das Wort reden durften und zwar, wie das in diesem Jahr der Fall war, mit der Genugtuung, daß selbst Erzberger von einer immerhin beachtlichen Zahlmehrit sich zeigte und sogar ganz bedeutende Attacken, die er in der ersten Hälfte dieses Jahres gegen einige der vornehmsten Kämpen für die koloniale Idee reiten wollte, wie er selbst in den Wardelgängen am Königsplatz ankündigte, unterlassen hat. Wie man jetzt weiß, kann sich die Lage ändern, da es leicht eintreten kann, daß er in eine unbehagliche Verteidigungsstellung gedrängt wird.

Wie gesagt, hat sich unsere Interessenvertretung im Reichstage erfreulich gestärkt. Die Folgeerscheinungen hiervon haben wir hier draußen wohl verspürt und die in Berlin für uns geleistete Arbeit im Drange der Geschäfte mit instinktiver Dankbarkeit hingenommen, aber ihre Bedeutung unterschätzt. Und das dürfen wir nicht. Gerade jetzt nicht.

Die Wahlen zum neuen Reichstag stehen unmittelbar bevor. Wie die Dinge liegen, dürfen wir uns nicht der Tatsache verschließen, daß die, trotz immerhin nicht zu übersehender Gesinnungsschwankungen, relativ stärksten Gegner unserer Kolonialpolitik, die Sozialdemokraten, die Wahlkreise unserer Reichstagsanwälte arg bedrängen können.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag haben ja wohl die Radikalen ihre rote Wahlbeihilfe zugunsten eines linken Großblocks zugesagt, jedoch unter Bedingungen, die abzulehnen die parteioffizielle National-liberale Korrespondenz mit Recht eine Forderung der politischen Sittlichkeit nennt.

Den ungeheuren Agitationsmitteln an barem Gelde, über die die Sozialdemokratie verfügt, haben unsere Freunde nicht nur kein Äquivalent entgegenzusetzen, sondern es besteht in dieser Hinsicht ein ausgesprochener Mangel.

Wir brauchen also im Interesse eines für Deutsch-ostafrika günstig verlaufenden folgenden Wahlkampfes Geld: Einen ausreichenden Wahlfonds.

Aus dieser Erkenntnis heraus hat der Deutsch-nationale Kolonialverein zu Berlin unter dem 20. September einen Aufruf erlassen, durch den alle Angehörigen unserer Kolonien gebeten werden, so rasch wie möglich zur Schärfung der Waffen unserer Kolonienvertreter im Reichstag durch Geldspenden das Ihrige beizutragen. Wie aus dem weiter unten abgedrucktem Aufruf zu lesen ist, ist die Sammelstelle der „Geschäftsführende Vorstand des Deutschnationalen Kolonialvereins, Berlin, Wilsnackerstraße 44“, der, wie wir schon heute mitzuteilen in der Lage sind, zu einer ständigen Einrichtung ausgebaut werden wird.

Man gebe sich keinen Täuschungen hin über die eminent wichtige und eilige Bedeutung der tatkräftigen, sofortigen Hilfe, die zu gewähren wir alle hier draußen ohne Schwierigkeit in der Lage sind.

Die Sozialdemokratie, die stets bedrohlich an den Grundfesten einer gesunden kolonialen Entwicklungs-

politik gerüttelt hat, — der Ausfluß eines veralteten Parteidogmas — hat in Jena ihre Stellung gestärkt. Bebel gab sich in einer Weise, daß linksliberale Blätter, wie „Voss“ und das „Berl. Tageblatt“, ihm direkt als nationalen Helden zujubelten. Er sah eben seine Hauptaufgabe in einer Wahlstimmungs-mache, die ihm leider nur zu gut gelang. Daß man jetzt erkannt haben will, daß der bis jetzt selbst von seinen Gegnern als aufrichtiger Politiker bezeichnete Bebel sich als krasser Opportunist entpuppt hat, ist für uns gleichgültig. Gerade sein Zweckmäßigkeitssprinzip ist dazu angetan, den Kandidaten seiner Partei den Weg zu den bisher von unseren Freunden innegehabten Reichstagsesseln zu ebnen.

Daher rufen wir den Egoismus, den gesunden Selbsterhaltungstrieb der Deutsch-Ostafrikaner an, wenn wir die Bitte aussprechen: „Gebt schnell, dann gebt Ihr doppelt!“ Gebt im eigensten Interesse zur Stärkung eurer gerechten Forderungen und zur Erhaltung des in langer Zeit ehrlich und mühsam Erworbenen.

Nur so werdet Ihr die Bahn freimachen können für eine deutsch-ostafrikanische Reformpolitik.

Kolonialer Wahlfonds.

Die Reichstagswahlen stehen vor der Tür. Obwohl die deutsche Bevölkerung in den Kolonien kein Wahlrecht zum Reichstage besitzt, hat sie doch das größte Interesse an dem Verlaufe der Wahlen.

Die vielen groben Fehler, die in der deutschen Kolonialpolitik gemacht wurden, sind zum großen Teile auf die Unkenntnis und auf die Interesseloseigkeit zurückzuführen, die in den ersten Jahren unter den Reichstagsabgeordneten herrschten. Erst der jetzige Reichstag besitzt eine Reihe bewährter Kolonialfreunde; so gering auch ihre Zahl ist, die Wirkung ihrer Tätigkeit war doch sichtbar.

Wie wird nun der neue Reichstag beschaffen sein?

Vorausichtlich werden die Sozialdemokraten eine Reihe ihrer Mandate zurückerobern. Damit würde die Kolonialfreundlichkeit des neuen Reichstages wahrlich nicht gehoben werden. Aber es sieht noch schlimmer aus. Gerade die Wahlkreise derjenigen Abgeordneten, die Stützpunkte und Förderer der deutschen Kolonialpolitik waren, und die die Interessen der Ansiedlungsbevölkerung vertreten haben, stehen in großer Gefahr, an die Sozialdemokraten verloren zu gehen.

Es muß unbedingt dafür gesorgt werden, daß diese Abgeordneten wieder in den neuen Reichstag gelangen, und daß neue Freunde unter den Reichstagskandidaten für die koloniale Sache gewonnen werden. Das will der deutsch-nationale Kolonialverein tun, und er rechnet dabei auf die Mithilfe der Kolonialfreunde daheim und aller Ansiedler in den Kolonien.

Was Friedrich der Große vom siebenjährigen Kriege jagte, gilt auch im großen und ganzen für jeden Wahlkampf: „Diejenige Partei bleibt Sieger, die den letzten Dukat in der Tasche hat.“

Die Geldfrage ist im Wahlkampf von ungemein großer, wenn nicht oft von ausschlaggebender Bedeutung.

Von den Parteiorganisationen können naturgemäß nur beschränkte Mittel den einzelnen Kandidaten zur Verfügung gestellt werden. Sie müssen sich anderweitig nach finanzieller Unterstützung umsehen und sind glücklich, wenn sie neben ihren eigenen Geldmitteln noch eine andere Geldquelle entdecken.

Eine solche soll der koloniale Wahlfonds werden.

Durch die Marokkoangelegenheit, die wehenlang die heimische Presse beschäftigte, ist der koloniale Gedanke im Deutschen Reiche in höherem Grade als bisher volkstümlich geworden. Es ist deshalb auch bei dieser Reichstagswahl wieder zu erwarten, daß die Frage der Kolonialpolitik im Wahlkampf eine bedeutende Rolle spielen wird. Dadurch erwächst für uns die Pflicht, mit allen Kräften in den Wahlkampf einzugreifen.

Es sollen durch uns nur diejenigen Kandidaten unterstützt werden, die ein bestimmtes kolonialpolitisches Programm anerkennen. In Verbindung mit den zurzeit in Deutschland weilenden Mitgliedern des Landesrates sowie anderen angesehenen Persönlichkeiten von Deutsch-Ostafrika, insbesondere angesehenen Kolonialfirmen und bekannten Kolonialpolitikern sind folgende Programmpunkte aufgestellt worden:

1. Eine Vertretung der einzelnen Kolonien im Reichstage ist erstrebenswert, zunächst in der Form, daß nichtbeamtete Sachverständige aus den einzelnen Kolonien an den Beratungen der Budgetkommission teilzunehmen haben.

- Es ist der Ausbau der Selbstverwaltung zu erstreben und zwar in der Art, daß der Landes- bzw. Gouvernementsrat, dessen Vertreter in der Mehrzahl aus freier Wahl hervorgehen sollen, nicht beratende, sondern beschließende Stimme erhält.
- In allen Kolonien ist, soweit es die klimatischen Verhältnisse ermöglichen, die Besiedelung durch deutsche Ansiedler zu unterstützen, und ihnen die soziale Stellung zu gewährleisten, die der Rassenstandpunkt erfordert.
- Die Verkehrspolitik der Kolonien ist so zu gestalten, daß der Handel mit dem Mutterlande auf alle Weise gefördert wird. Abgeordnete, die obige Programmpunkte anerkennen und für ihre Durchführung wirken wollen, sollen unserer Mitgliedschaft sicher sein.

Weil der deutsch-nationale Kolonialverein an den Opfern der Kolonialfreunde daheim und draußen glaubt, hat er sich entschlossen, mit aller Kraft diesen Plan zur Durchführung zu bringen. Der koloniale Wahlfonds soll keine vorübergehende, sondern eine dauernde Einrichtung werden. Nach der Hauptwahl wird besonders in der Stichwahl viel Arbeit geleistet werden müssen. Später soll durch aufklärende Arbeit in der heimischen Presse und durch Information der Abgeordneten weiter gewirkt werden. Alles das kann nur geleistet werden, wenn uns genügend Geldmittel zufließen. Der Erfolg unserer Tätigkeit und damit die Verzinsung jeder einzelnen Gabe für den Spender selbst würde sehr bald in Erscheinung treten.

Wir möchten jeden Freund einer deutsch-nationalen Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft bitten, durch eine Gabe einen Baustein für den zu gründenden Wahlfonds zu liefern und im Fremden- und Bekanntenkreise in gleichem Sinne zu wirken.

Die Beiträge werden an die Geschäftsstelle des Deutsch-nationalen Kolonialvereins, Berlin N. W. 5, Wilsbader Straße 44, erbeten.

Mit deutschem Grusse

Der geschäftl. Vorstand des Deutsch-nationalen Kolonialvereins.
Major a. D. Kurt von François, Wilhelm Zöllmer,
ehem. Landeshauptmann v. Deutsch-Südwestafrika. Lehrer.

Dr. Wilhelm Hahn,
Rechtsanwalt und Notar.

Johannes Nicol,
Zarritschler.

Dr. med. Paul Warden.

Max Gijssow,
Landesoberverwalter.

Farbige Schutztruppe für Südwestafrika.

Auch Südwestafrika soll den letzten Entschliessungen des Staatssekretär v. Lindquist zufolge eine schwarze Schutztruppe erhalten, und damit der erste Schritt getan werden zur Regelung der so lang hinausgeschobenen, immer dringender werdenden Ovambofrage. Ueber die Art der Zusammensetzung dieses neuen Teiles unserer afrikanischen Wehrmacht lesen wir folgende in einzelnen Punkten höchst interessanten Ausführungen in der Zeitschrift „Arbeitsmarkt für die Deutsch-Afrikanischen Kolonien“:

Die für das Umholand bestimmten Kompagnien der neuen Truppe werden aus Kamerun-Negern, die sich freiwillig melden, rekrutiert, nicht etwa aus Stämmen des südwestafrikanischen Gebietes. Hierin liegt eine grundsätzliche, in den deutschen Kolonien bisher unbekanntene Neuerung, bei der man einem Vorbild Englands folgt.

Die englische Methode besteht darin, daß man die Neger in allen Waffengattungen (auch in der Bedienung des Maschinengewehrs!) vollständig ausbildet und dann mit Frau und Kindern in ein anderes Kolonialgebiet verpflanzt. Durch dieses System wird einmal verhütet, daß man den Schwarzen im eigenen Lande gefährliche Waffen in die Hand gibt. Andererseits wird durch die vollständige Absonderung der farbigen Truppen in eigenen Wersten, durch die Verschiedenheit der Sprache und durch das Familienleben mit dem eigenen Stammesgenossen jede Verührung mit den Eingeborenen verhindert. Ein ähnliches Verfahren wendet auch Frankreich in seinen Kolonien an.

Der Grund für das Vorgehen des Reichskolonialamtes liegt in den unhaltbar gewordenen Zuständen

an der deutsch-portugiesischen Grenze von Südbwest. Bei der „Aufteilung“ Afrikas in der Kongokonferenz 1885/86 wurde die Grenze zwischen Deutsch-Südwestafrika und der portugiesischen Besitzung Angola in äußerst oberflächlicher und verfehlter Weise gezogen. Man nahm den Lauf des Mulonga-(Kunene-)Flusses und dessen gradlinige Verlängerung an, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, daß das starke Ovambo-Reich zerschnitten wurde. Diese willkürliche geographische Trennung hat sich namentlich für unsere Kolonie bitter gerächt. Die Angaben über die Einwohnerzahl des Ovambolandes sind so schwankend, daß man sich von der Bevölkerungsdichte nur schwer ein Bild machen kann. Nur wenigen Weisheit war es bis jetzt möglich, in das Innere des Landes zu dringen. Portugal hat niemals die Macht besessen, in dem Hinterlande seiner Kolonie irgendwelche Rolle zu spielen. Dort schalten und walten die Häuptlinge despotisch nach eigenem Gutdünken, das sich vor allem in einem schwunghaften Sklavenhandel betätigt. Die Grenze existiert weder für die Häuptlinge noch für die Untertanen. Wie viel Ovambo-Neger uns jährlich durch gewissenlose Häuptlinge und Händler aus der Kolonie herausgezogen werden, ist nicht zu schätzen. Aber die schwankende Einwohnerzahl lehrt, daß das Geschäft blühen muß.

Jedenfalls handelt es sich bei den bevorstehenden Vorgängen in Deutsch-Südwestafrika zunächst um nichts weiter, als die Ordnung zu schaffen, die herzustellen wir durch Uebernahme des Schutzgebietes verpflichtet sind. Man wird die Ovambos nicht beunruhigen, sondern der Kolonie den notwendigen Frieden sichern, für Ordnung an der Grenze sorgen und versuchen, die Einwohnerzahl des Gebietes zum mindesten stationär zu erhalten. Daß dies nur auf die friedlichste und für die Ovambos schonendste Weise geschehen wird, ist Hauptfrage der Kolonialverwaltung. Von einer Aufhebung des Ovambolandes als Eingeborenen-Reservat ist durchaus nicht die Rede, sondern es muß endlich den dauernden Uebergriffen aus Angola her gesteuert werden. Es müssen an der Grenze Stützpunkte für die Polizeitruppe geschaffen werden. Zum Oberkommandierenden dieses nördlichsten Teiles von Südwest ist, wie wir hören, Major Franke, wohl der gründlichste Kenner des Gebietes und einer der vorzüglichsten und humansten Schutztruppenoffiziere, ausersehen.

Aus unserer Kolonie.

Dodoma. Ein aufregendes Abenteuer hatte Herr Baudirektor Hoffmann in den letzten Tagen in Dodoma zu bestehen gehabt. In den in der Nähe der Baudirektion aufgestellten Fallen hatten sich innerhalb kurzer Zeit zwei Löwen gefangen, darunter ein ganz besonders starker männlicher Löwe, der nach den Messungen, die angestellt wurden, als er auf der Strecke lag, von der Schnauze bis zur Schwarzwauze die ansehnliche Länge von 3,30 m maß und ein Gewicht von nahezu 5 Zentnern hatte. Herr Hoffmann begab sich in Begleitung zu den Fallen hin, um dem Tier den Fangschuß zu geben. Trotz der schweren Falle versuchte der Löwe, Herrn Hoffmann in gewaltigen Sprüngen anzunehmen, bis wohlgezielte Schüsse sein Leben endeten. Noch waren die Herrschaften bei der Befichtigung des mächtigen Raubtieres beschäftigt, als ein atemlos heranzürzender Boy auf ein neue Gefahr aufmerksam machte. Ein seit langer Zeit schon als gefährlich bekannter, fast vollkommen verwilderter Zebu-bulle hatte den Boy, der mit einer Bestellung zur Direktion geschickt worden war, unterwegs angenommen und den Boy, als dieser sein Heil in rasender Flucht suchte, in vollem Galopp verfolgt. Der Boy hatte beim

Heranzürzen an die um den gefällten Löwen verammelte Gesellschaft noch gerade Zeit genug, einen Warnungsruf auszustößen, als der Bulle auch schon auf die Europäer einstürzte. Bei ihrem Anblick stützte das rasende Tier einen Augenblick, um dann aber sofort unter dumpfen Brüllen und mit hochgehobenem Schwanz seinen Angriff fortzusetzen. Aber der kurze Augenblick des Zauderns hatte genügt, sein Schicksal zu besiegeln. Herr Hoffmann riß die noch schußfertige Büchse an die Wache und machte mit einem wohlgezielten Schuß den Angriffsgelüsten des Antiers für immer ein Ende. Es ist nicht abzusehen, was für ein Unglück entstanden wäre, wenn Herr Hoffmann in diesem kritischen Augenblick seine Ruhe und Geistesgegenwart verließ, und wir können Herrn Hoffmann nur zu diesem durch sein tatkräftiges schnelles Handeln so glücklich abgelaufenen Abenteuer beglückwünschen. Kurz bemerkt mag hier noch sein, daß nur wenige Tage vor diesem Ereignis ein Angestellter der Eisenbahn von einem in der Falle befindlichen Löwen, der sich im entscheidenden Moment losriß, angenommen und ziemlich schwer zerfleischt wurde. Ein Vorfall, der wieder aufs neue beweist, wie wichtig man selbst den in der Falle befindlichen Raubtieren gegenüber vorgehen muß.

Muanja. Die seit 4 Jahren von Herrn Direktor Jungblut gegründete und geleitete Deutsche Muanja Schiffsahrt-Gesellschaft m. b. H. hat ihren Flottenbestand neuerdings auf 5 Dampfschiffe und zwei große eiserne Leichter erhöht. Das neueste Schiff, der für den Muanja-Golf bestimmt gewesene Heckradampfer, welches gänzlich neu von Kisumu nach Muanja geschleppt werden sollte, sank, wie bereits berichtet, bei diesem Transporte an der Schirati-Küste in beträchtlicher Seetiefe, sodaß keine Bergungsmöglichkeit besteht. Das Schiff war während dieses Transportes gegen Totalverlust versichert.

Neben den älteren kleinen, aber kräftigen Schlepptinassen, erwarb die Gesellschaft vom Gouvernement die bekannte Aluminium-Tinasse und ließ sie auf der englischen Werft in Kisumu überholen, doch soll sie wegen der altersschwachen Kessel- und Maschinenteile demnächst in eine Motor-Varlaffe umgewandelt werden.

Kürzlich wurde der neue Schlepptinasse Muanja mit 24 m Länge und 5 m Breite in Dienst gestellt, womit ein guter Erwerb gemacht wurde. Der Dampfer hat neben einer Ladefähigkeit von 40 Tons bedeutende Schleppfähigkeit. Zum Zwecke der Europäerbeförderung befinden sich an Deck zwei sehr geräumig und bequem eingerichtete Kabinen. Wengleich in Ermangelung einer deutschen Bahn größere deutsche Schiffe kaum vorgefahren werden können, so ist diese dennoch allmählich wachsende kleine Flottille zur Förderung der Verkehrsverhältnisse auf dem Viktoria-See zu einer dringenden Notwendigkeit geworden.

Bekanntlich wurden der Gesellschaft im vergangenen Jahre auch Dampf-Reis-Schälwerke im größeren Stile angegliedert, die dazu beitragen, den Reistbau im Muanja-Berzirk sehr erheblich zu fördern. Die Gesellschaft vergiebt in jedem Jahre an alle reißbauenden Eingeborenen maschinell sortiertes Saatgut unentgeltlich und erzielt somit auch qualitativ Reissorten, wie sie dem indischen Bengal-Reis gleichstehen. Alle Negerkulturen erfahren durch das tatkräftige und beispiellose Interesse des Bezirksamtmannes Reg. Rat Gunzert stetige Fortschritte. Der geschälte Weizen wird ausschließlich nach englischem Gebiet ausgeführt.

Die Erndternte ist leider wegen Regenmangels gegen die Ergebnisse früherer Jahre zurückgeblieben, doch ist zu hoffen, daß die außerordentlichen behördlichen Bemühungen um die Förderung des Baumwollbaues bei den Eingeborenen erfolgreich sein werden.

Der Liebe Not.

(Nachdruck verboten.)

25] Roman von Horst Bodemer.

„Gern, mein Junge, so lange du willst, ich bin doch nicht nur dein Vater, sondern auch dein bester Freund!“

Mit feuchten Augen nickt ihm der Sohn zu.

„Und nicht wahr, du wirst ohne Bitternis an Fraulein Herbart denken?“

„Wenigstens versuchen will ich's!“

„Sie hat's um dich verdient,“ erwidert der Vater ernst, fast feierlich.

XIII.

Der Oberamtmann blieb noch mehrere Tage bei Heinz. Dessen Batteriechef setzte ihm während dieser Zeit nur wenig Dienst an, so daß der junge Offizier fast immer mit seinem Vater zusammen sein konnte. Und das war gut so, denn Heinz litt unsagbar schwer! Klara Herbart die Braut eines anderen! Er hätte kein Mensch von Fleisch und Blut sein müssen, wenn ihm das nicht furchtbar nahe gegangen wäre. Der Vater las im Herzen seines Sohnes, er hatte Angst um ihn und schob den Tag der Abreise immer wieder hinaus.

Er schlief auf der Chaiselongue in Heinz' Wohnung; der bot ihm das Bett an.

„Nein, mein Junge, du bist jetzt krank, deine Nerven sind kaputt, — begreiflicherweise, da bedarfst du aller Bequemlichkeiten, leg' dich nur in deine Klappe, ich liege hier sehr gut!“

Trotz aller Bitten war der Vater nicht zu bewegen, das Nachtlager mit Heinz zu tauschen.

Der lag meistens wach in seinem Bette, erregt arbeitete seine Gedanken. Bin ich denn ein Irreer, oder ein

Kranker, fragte er sich, daß ich des Wärters bedarf? Oder ein Gefangener, auf den man aufpassen muß, daß er nicht entwischt? Und wenn er dann ruhiger wurde, sagte er sich: der gute Vater hat Angst, daß ich mit ein Leids antun könnte oder sonst eine Dummheit begehe; so nötig er in Wrensdorf ist, er wird hier bleiben bis sich mein erregter Zustand gebessert. Wie halten der Vater seine Nerven erschüttert, als er im jugendlichen Ungehörigkeit nicht einwilligen wollte, Klara Herbart aufzugeben! Gemeint und geschluckt hatte er wie ein Kind. Da zwang die Sohnesliebe seine Nerven zur Ruhe, um der Eltern willen wollte er den harten Kampf siegreich bestehen, arbeiten bis zum Zusammenbruch, vielleicht gab es dann für ihn eine neue Auferstehung, vielleicht, — aber er glaubte nicht daran. Und der Vater sah das Ringen seines Sohnes und dankte Gott, daß er aus dem Jungen einen Mann werden ließ. Der Tag kam ja im Leben fast einem jeden, an welchem der letzte Schleier fiel, an dem Einsicht kam, an dem man bekennen mußte: Ist irgend was gewaltiger als das Schicksal, so ist's der Mut, der's unerschüttert trägt. Gnade Gott denen, die das Schicksal aus dem Sattel warf! Wieviele brachen dabei das Genick oder lagen auf dem Pflaster des Lebens, — für immerdar! —

Vor seiner Abreise ging der Oberamtmann zu Heinz' Batteriechef und sagte ihm die volle Wahrheit. Er schloß mit den Worten:

„Bitte, nehmen Sie sich meines Jungen an, er ringt ehrlich mit sich selbst, und wollen Sie das Maß Ihrer Güte voll machen, so nehmen Sie ihn manchmal an den langen Winterabenden bei sich auf, der Verkehr mit edlen Frauen kann da am meisten tun und — rühren Sie nicht an seiner Wunde!“

Der Hauptmann versprach es gern, er hatte seinen Leutnant lieb gewonnen, schätzte seinen Pflichter, seine Tüchtigkeit. Er redete mit seinen Freunden vertraulich über Heinz, auch mit dem Abteilungs- und Regimentskommandeur und dieser wieder gab seinem Adjutanten, dem Oberleutnant von Harryhausen, Befehl, unauffällig über den Leutnant Rühling zu wachen. —

Wesentlich beruhigt reiste der Oberamtmann ab. Sein Junge erfreute sich im Regiment eines guten Rufes und seine Vorgesetzten hielten die Hände über ihn, damit er nicht Schiffbruch leiden würde. —

In Frankfurt besuchte er noch einmal seinen Freund Reuter. Der lag apathisch in seinen Kissen, nur ein flüchtiges Lächeln zeigte an, daß er seinen alten Freund Rühling erkannte.

„Wenn doch nur bald das Ende käme, das ist ja furchtbar mit anzusehen,“ meinte der Oberamtmann zu Doktor Vogel.

Der zuckte die Achseln.

„Besser wäre es für unsern Freund, es käme bald, — aber er hat sein Lebtag solide gelebt, er besitzt große Widerstandskraft, ein halbes Jahr kann's immer noch dauern bis Freund Hein kommt!“

„Entsetzlich,“ stöhnte Herr Rühling, „entsetzlich!“

Ganz unvermittelt fragte der Arzt:

„Wie geht es Ihrem Herrn Sohn?“

„Danke, der Junge war etwas aus dem Geleise gekommen, aber jetzt anscheinend alles wieder in Ordnung.“

„Hm!“

„Wie meinten Sie?“

„Nichts weiter, ich freue mich, daß er vernünftig ist und warten kann!“

Tringa. Die über die Landschaft Uffangu am 5. September d. J. verhängte Sperre ist am 7. Oktober amtlicherseits wieder aufgehoben worden. Es bleibt demnach die Sperre gegen In-, Ab- und Durchtrieb der Kinder im Bezirk Tringa für diesen Bezirk mit Ausnahme der Landschaften Urena und Uffangu bestehen.

Vom Nufidji. Kostbarer Fund! Wie uns geschrieben wird, brachten dieser Tage zwei Zumben vom oberen Nufidji Fundstücke von drei Elefanten nach dem Bezirksamt, die sie angeblich im Jagdrevier gefangen hatten. Die Zähne des stärksten hatten die enorme Länge von 265 bezw. 260 cm und dürften zusammen etwa 300 Pfund Kisten haben. Der Vorbesitzer der Zähne ist nach Angabe der Finder erst den Tag vorher eingegangen — durch kreisende Vögel sind die Leute dann aufmerksam geworden. Auch die übrigen Zähne waren nicht schlecht. — Zähne von so gewaltiger Größe dürften doch wohl schon recht selten in Deutsch-Ostafrika sein. Der eine Zahn hatte in dem hohen Ende eigentümliche Wucherungen, an denen nach Ansicht der Regier der Elefant eingegangen ist.

Malongue. (Bezirk Kilimatinde). Die bisher in Kasika stationiert gewesene Polizeistation ist, wie amtlich bekannt gegeben wurde, nach hier verlegt.

Wilhelmstal. Unter den Kindern der Landschaft Muzii im Bezirk Wilhelmstal ist seitens des Regiermags-Tierarztes der Rauschbrand festgestellt und deshalb amtlicherseits die ganze Landschaft gegen den Zu- und Abtrieb von Kindern gesperrt worden. — Die Landschaft liegt zu beiden Seiten der neuen Straße Nombo — Wilhelmstal zwischen Kilometer 14 und 22.

Aruscha. In der Nacht vom 16. auf den 17. September wurden, wie wir der „U. P.“ entnehmen, von einem Trupp Löwen dem Ansiedler Herrn Schlüter zwei Pferde und vier Schweine geschlagen.

Auch in eine andere Farm brachen Löwen ein, rissen einen großen, wertvollen Hund und „schlugen die Ochsen in die Flucht“, die erst in den nächsten Tagen wieder gefunden wurden.

× **Soga.** Der Besitzer der Pflanzung Erkenau, Herr Fabrikbesitzer Enke aus Hamburg, ist mit „General“ hier angekommen, um seiner Pflanzung in Soga einen Besuch abzustatten. Die Pflanzung, auf der 60 000 zapffähige Kautschukbäume stehen, hat außerdem große Bestände an schnittreifen Sjalagaben. Die Ernte ist bereits in vollem Gange. Die ersten von der Pflanzung Erkenau stammenden Sendungen Sjalagab haben in Hamburg wegen ihrer guten Qualität sehr gute Preise gebracht.

× **Kifulu.** Der kaufmännische Direktor der Kifulu Rubber Estates, Ltd., Herr Mallory, ein Irländer, der früher in Zanzibar ein und einhalb Jahre als Konstabler tätig gewesen war, ist plötzlich abberufen worden und gestern mit dem englischen Postdampfer „Pentafota“ nach England gefahren.

100 Heller, und eine Vordgebühr von 25 Heller für das Wort, mindestens jedoch 250 Heller. Demnach kosten Funkentelegramme:

Wortzahl	von den Telegraphenanstalten an der Küste und in Usambara		von den übrigen Telegraphenanstalten (außer Bismarburg und Uvidji)	
	2	3	4	5
2	3 Rp. 75 S.	4 Rp. — S.	4	25
3	3 „ 87 1/2 „	4 „ 50 „	4	50
4	4 „ 12 1/2 „	4 „ 75 „	4	75
5	4 „ 25 „	5 „ — „	5	—
6	4 „ 37 1/2 „	5 „ 25 „	5	25
7	4 „ 50 „	5 „ 50 „	5	50
8	4 „ 75 „	5 „ 87 1/2 „	5	87 1/2
9	5 „ — „	6 „ 25 „	6	25
10	5 „ 50 „	6 „ 87 1/2 „	6	87 1/2
11	5 „ — „	6 „ 50 „	6	50

usw. für jedes Wort 1/2 Rp. usw. für jedes Wort 62 1/2 S.

Lokales.

— Die Abreise Sr. Excellenz des Herrn Gouverneurs Freiherrn von Rechenberg ist nunmehr endgültig auf Sonntag den 22. d. M. festgesetzt. Seine Excellenz wird noch die zur Feier von Kaiserin Geburtstag stattfindende Parade abnehmen, und sich dann auf dem R. P. D. Prinzregent einschiffen, wo die Kapitänstabelle für ihn reserviert ist.

— **Klub.** Am Sonntag Vormittag findet im Anschluß an die Parade in den Räumen des Klubs zu Ehren Sr. Excellenz des Herrn Gouverneurs eine Abschiedsfeier statt. Auch Nichtmitglieder werden als Teilnehmer an dieser Feier gern gesehen. Etwaige Anmeldungen von Nichtmitgliedern sind an den Geschäftsführer des Klubs zu richten.

— **Evangelische Gemeinde.** Der Festgottesdienst anlässlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin am nächsten Sonntag beginnt um 9 Uhr vormittags. — **Pfarrer Willerbach** ist vom 23. Oktober bis 3. November verreist. Am 5. November Reformationsgottesdienst.

× **Das Kaiser Wilhelmsufer** wird jetzt auf beiden Seiten mit Bürgersteigen versehen, wodurch die Strandstraße entschieden an Aussehen gewinnt. Der ruhig seines Weges wandelnde Spaziergänger wird sich in Zukunft nicht mehr nach ungeschickten Radfahrern, nach Rickschaws und Maultiergespannen umzusehen brauchen, die ihn zu überfahren drohen. Leider zeigt sich dabei aber recht deutlich, wie schmal unsere Straßen angelegt sind, denn die schmale Fahrbahn die übrig bleibt, genügt den Anforderungen des Verkehrs keineswegs. Es muß übrigens anerkannt werden, daß die städtische Straßenbeleuchtung, der bekanntlich neuerdings ein Fachmann vorsteht, ihr möglichstes tut, um die Straßen der Stadt zu bessern. Auf den meist befahrenen Straßenzügen sind die schadhaften Stellen repariert worden und nur das nach dem Hafeneingang zu gelegene Stück des Kaiser Wilhelmsufers, vor dem Kommando und vor dem Haus I ist noch nicht in Angriff genommen worden, da diese ganze Straße nach Anlieferung des bestellten Schotter von Grund aus neu hergestellt werden soll.

× **Deilmühlen in Daresalam.** In Sherevani beabsichtigt ein Inhaber 7 Deilmühlen aufzustellen, zu deren Betrieb er einen elektrischen Motor anschaffen will. Auch die katholische Mission will sich einen 25 pferdigen Elektromotor zulegen. Zur Deltgewinnung wird meist Sesam verwendet, Kotosöl wird hier nur in geringem Maße gepreßt.

× **Für unsere Kotospalmenpflanzler.** Herr Kommerzienrat Carow hat sich, wie wir hören,

bereit erklärt, in Daresalam eine Delfabrik zu errichten, sobald ihm nachgewiesen werden kann, daß die Pflanzungen um Daresalam eine Million Nüsse pro Jahr an die Fabrik zu liefern im stande sind. Herr Carow will pro Ruß 10 Heller zahlen, was unsere Pflanzler wohl veranlassen dürfte, ihm ihren ganzen Ertrag zu liefern. Auch die Firma Franz Günter, hier, soll beabsichtigen, eine Delfabrik anzulegen, sobald, wenn die neuen Unternehmungen in Gang kommen, Daresalam bald eine erhebliche Menge Kotosnussöl ausführen könnte. Da außerdem der lokale Konsum von Kotosnüssen ein ganz erheblicher und ständig im Steigen begriffen ist, so eröffnen sich für den Kotospalmenpflanzler recht günstige Perspektiven.

× **Der Wohnungsmangel** in Daresalam ist wieder einmal recht fühlbar. Trotz der seit Jahren andauernden Bautätigkeit hält es für Neuanfänger recht schwer, eine Wohnung zu finden. Die Zahl der im Bau begriffenen Neubauten genügt noch keineswegs, um das Wohnbedürfnis zu befriedigen und könnte hier ganz ruhig mal ein kleines „Baufieber“ einsetzen. Der Bau von Zinshäusern ist zur Zeit und auf Jahre hinaus jedenfalls das rentabelste Geschäft, in dem der Daresalamer Kapitalist seine Gelder anlegen kann.

— **Postnachrichten.** Postschluß zum D. D. A. L. Dampfer „Präsident“ nach Zanzibar, Tanga, Mombasa, Bombay, heute Mittwoch 5 Uhr Nachmittags.

Postschluß zum Gov.-Dampfer „Kaiser Wilhelm II“ zur fahrplanmäßigen Nordtour am Sonntag, den 22. Okt.; für Schalterendungen 9 Uhr Vorm., für gewöhnliche Briefe 5 Uhr Nachm.

Postschluß zum R. P. D. „Prinzregent“ nach Europa am Sonnabend, den 21. Oktober, 6 Uhr Nachmittags. Nachschluß am Sonntag, den 22., 9 Uhr Vorm. — Die Postschalter sind am Sonntag geöffnet von 8 1/2 — 9 Uhr Vormittags.

— Die Telegraphenleitung nach Tringa ist gestört, während die Leitung nach Mohoro wieder betriebsfähig ist.

— **Aufhebung der Sperre** über die Devers-Schamba. Durch amtliche Bekanntmachung vom 7. Oktober wird die unter dem 31. März 1910 verhängte Sperre über die an der Bugustrasse gelegene Devers-Schamba wieder aufgehoben.

— **Erweiterungsbau** der Deutsch-Ostafrikanischen Bank. Ein recht erfreuliches Zeichen dafür, wie sich Handel und Verkehr in Daresalam immer weiter ausbreitet, ist die Tatsache, daß die Räume der Deutsch-Ostafrikanischen Bank für den Geschäftsverkehr nicht mehr ausreichend zu sein scheinen und die Leitung der Bank sich deshalb entschlossen hat, zu einem Erweiterungsbau zu schreiten, der in der Missionsstraße als Verlängerung des bisherigen Monumentalbaues ausgeführt werden soll, sodas dann die Missionsstraße auf der Südseite vollständig bebaut sein wird. Der Bau soll in allernächster Zeit in Angriff genommen werden.

— **Nach längerer Abwesenheit** ist Herr Steffens, Inhaber der Firma Max Steffens, hier, lektin mit dem R. P. D. „General“ nach hier zurückgekehrt, um die Leitung seines Geschäftes wieder zu übernehmen. Die bekannte und angesehene Firma hat in der letzten Zeit durch die umfangreiche Ausgestaltung des Droguenhandels eine wesentliche Vergrößerung erfahren.

— **Wie amtlich bekanntgegeben** wurde, werden vom 18. Oktober ab die Geschäfte des Vorstehers der Kaiserlichen Vergbehörde bis auf weiteres von dem Regierungsrat Dr. Humann wahrgenommen. — Ferner wird während der Beurlaubung des Vorstandes des Hafenamts, Herrn Kapitän Berndt, vom 22. Oktober ab Herr Kapitän Neumüller die Vertretung desselben und zwar in den Geschäften des Referats VI sowohl als auch in denen des Vorstandes des Hafenamts übernehmen.

Personalnachrichten des Kaiserlichen Gouvernements.

Damat Brandes reist am 23. d. M. nach Pangani und Tanga, um die dortigen Hafen- und Straßenbauten zu besichtigen. Während seiner bis zum 2. November dauernden Abwesenheit vertritt ihn Regierungsbauingenieur Gelinsh.

Polizeikommissar Fischer kehrt heute von einer Dienstreise nach dem Süden des Schutzgebietes zurück.

Oberarzt Müller ist nach Tanga zur Vertretung des Oberarztes Höring abkommandiert, der seinerseits die Vertretung des Regierungsarztes Dr. Schürich in Usambara übernimmt.

Hilfsarzt Lange ist heute nach Tabora abgereist. Ebenso wird heute Regierungsrat Geo. A. Schmidt von einer Besuchsreise auf den Baumwollplantagen im Süden zurück erwartet.

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutsch-Ostafrika-Linie.

Mit dem R. P. D. „Prinzregent“ fahren von Daresalam: Herren Debers u. Familie, Ramlow, Dr. Mahnte, Kapl. Berndt, Dr. Hardy, Hauptmann Oldenburg, Leutnant v. Wedel, Schulte, Brude, J. Philipps, Steiner, Eggert, Dente, Neupf. — Von Tanga: Herren König, Langenbach, Robertson, Dr. Schmidt, Schellong, Müller. — Von Kilindini: Herren Duderstadt u. Frau, Schmidt, v. Wallenberg, Wavell, Knefer, Hanisch, Bencker, Biden.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.“, Daresalam und Berlin.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraff, Daresalam.

Gebühren für Funkentelegramme.

Wie uns seitens des Kaiserlichen Postamts geschrieben wird, tritt fortan für den Telegrammverkehr in der Kolonie eine wesentliche Neuerung ein. Die Mitteilung des Kaiserlichen Postamts lautet:

Für Funkentelegramme nach den mit Funkenbetrieb ausgerüsteten Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie über Zanzibar werden fortan folgende Gebühren erhoben:

- für die Beförderung bis Zanzibar die gewöhnliche Telegrammgebühr (an der Küste und in Usambara 12 1/2 Heller, im Innern 25 Heller das Wort),
- für die Weiterbeförderung von Zanzibar eine Küstengebühr von 12 1/2 Heller, mindestens jedoch

„Warten? — Ach so, — ja, — er kann warten, natürlich kann er warten, warum soll er's nicht können?“

„Nein' ich auch!“

Aber der Oberamtmann und der Arzt hatten sich nicht verstanden! —

Heinz war ruhiger geworden, seine Nervosität wich einer finsternen Entschlossenheit. Niemand hörte mehr sein fröhliches Lachen. Im Offizierkorps sprach sich herum: Heinz Nühling hat Herzensnot, aber, — nichts Genaueres weiß man nicht. Und man war so taktvoll, nicht dran zu rühren, dafür sorgte der Regimentsadjutant. Wenn Heinz gleich nach Tisch, es wurde im Winter erst um sechs Uhr gegessen, ausbrechen wollte, forderte man ihn auf, einen Skat mitzuspielen oder es wurde versucht, durch ein anregendes, ihn besonders interessiertes Gespräch, ihn zum Bleiben zu bewegen. Bald durchschaute auch Nühling seine Kameraden, aber er war ihnen dankbar, daß sie nie indiscret wurden, sondern ihm beistanden auf ihre Art. Der gute Wille zeigte endlich auch die gute Tat, Heinz fing an, sich wieder im Kasino wohl zu fühlen, er blieb gern mit den Freunden zusammen, denn noch immer fürchtete er sich vor dem Meisein.

Dst nahm ihn sein Batteriechef vertraulich untern Arm.

„Wollen Sie nicht heute abend Ihr Butterbrot bei uns essen, meine Frau würde sich wirklich sehr freuen?“

Dankbar nahm Heinz stets an, und so freundlich waren auch sein Abteilungscommandeur und der Oberst zu ihm. Da lernte er erkennen, welcher Segen in einer neuen Kameradschaft ruhte, die außerdienstlich keine Unterschiede kannte, die das gemeinsame Interesse band,

im gleichen Maße des Kaisers Majestät und dem Vaterlande zu dienen, in unerschütterlicher Treue, — auch für einander.

Als der Oberamtmann auch Wernsdorf zurückkehrte, eilten ihm seine Frau und Klara Herbart entgegen.

„Nun?“

(Fortsetzung folgt.)

Baumwollmarkt.

(Telegr. Bericht des R. W. R. vom 16. Oktober 1911.)

Egyptische Baumwolle, Qualität fully Goodfair 82 1/4 Pfg., Markt ruhig.

Amerikanische Baumwolle, Qualität middling, 51 Pfg., Markt willig.

Die Preise verstehen sich loco Bremen-Hamburg per 1/2 Kilo.

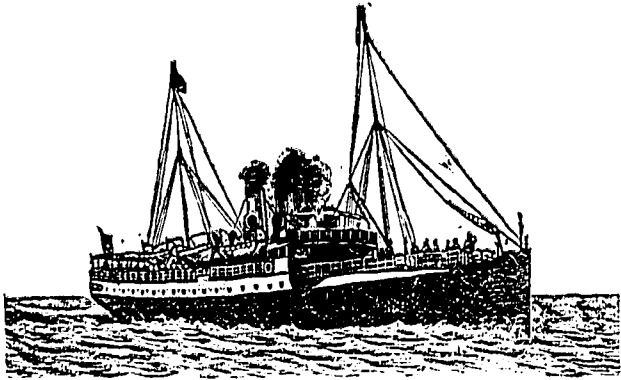
Freundenverkehr.

Hotel Kaiserhof, Herren Nilsch und Frau, Dr. Zintgraff und Frau, Dr. Kränzl, Köhler und Frau, Wierhorn, Dr. Humann, Dr. Lueg, Dr. Karstedt und Frau, Meiss und Frau, Tiedemann, Fehr, Wegelein, Lergen, Bude, Schmidt-Bulwa, Treuge, Karalit.

Hotel Burger, Herren Breilmann, Mathern, Werner und Frau, v. Pistolowsky, Gladed, Terstoth, Kunze, Schulz, Achilles, Hofengart, Colonna, Konisch, Ehler, Reiser, Frau Kiesel.

Hotel Grünert, Herren Weimann, Jakovski, Galanos, Maltris, Bahariades, Memviki, Coole, Costas, Christou, Pappadopoulos, Sofranos.

Hotel Grünert Baum, Herren Doehler, Walter, Binder und Tochter, Meyer und Frau, Bauhül, Böller, Neupf, Freitag, Thompson, Striedele.



Spedition
Kommission
Versicherung
Lagerung

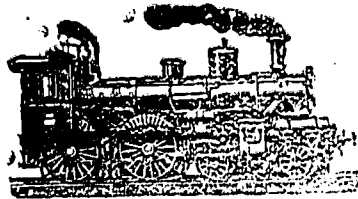
EMIL PAUL

Nachfolger

O. Grimmer

DARESSALAM.

Fernruf No. 38.



Richter & Nolle

Seipziger Str. 111 **Berlin W.** Leipziger Str. 111

Sehr bekanntes Spezialgeschäft für

Tropen- und Reise-Ausrüstungen

Telegramm-Adresse: „Tanganika“.

Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze.

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

Bender.

Baumwoll-Presse,

Haake'sches Fabrikat, 100 Atm., Ballenformat 1000:4

billigst abzugeben.

Leipziger Baumwollspinnerei, Pflanzungen Sadani.

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene.

Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher,

Daressalam, Unter den Akazien

Radeberger Bezug-Feilen.

Kein zeitraubendes und teures Aufhauen mehr. Erneuerung durch einfaches Aufspannen von Ersatzblättern

Nur Nachbezug leichter Ersatz-Stahlplatten, die auf beiden Seiten behauen und gebrauchsfähig sind.



Außerst praktisch. Im Gebrauch billigste Feile. Allein-Vertreter für die deutschen Kolonien

Deutsches Uebersee-Syndikat, G. m. b. H.

Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 23.

Telegramm-Adr.: Aframas Code A. B. C. 5 th Edition

Wie süß

fiert ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reiner, zarter schöner Teint. Alles dies erzeugt:

Stechenferd-Tillemilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stechenferd a St. 75 Pf. bei Bretschneider & Hasche.

D. S. U. Motorrad,

mit Vorsteckwagen, 5 1/2 PS. Leerlauf, Doppelübersetzung, tadellos erhalten, zu verkaufen. Off. u. B. H. 33 a. d. Exped.

Junger Kaufmann

wird gesucht. Stenograph bevorzugt. Offerten unter M. L. an die Expedition der D.-D.-N. Zeitung. 1340

Amsonst versenden wir unseren reich ill. Hauptkatalog. Schuh-Versandhaus Gutermann & Co., Halle a. S., Deutschland. 148

Junger Deutscher

sucht Stellung in Daressalam oder Umgegend. Offert. unt. Fr.K.post restante Pon tarlier Doubs, France, 340

Junger Mann,

perfekt kaufmännisch gebildet, militärfrei, sucht hier oder im Innern sofort Stellung gegen bescheidene Ansprüche. Off. unter H. B. 19 an die Exped. der Zeitung. 339

Liebig's Fleisch-Extrakt

erweist sich für die Tropen- u. Kolonialküche als besonders wertvolles u. zuverlässiges Hilfsmittel. Sehr empfehlenswert sind auch die vorzüglichen

Fray-Bentos Ochsen-Zungen

Zu beziehen durch alle einschlägig. Geschäfte.

Hauptvertretung für Deutschland u. seine Kolonien:

Schlüter & Maack, Liebig-Abtlg. HAMBURG 15.

und das beliebte

Corned-Beef

der

LIEBIGGESELLSCHAFT.

Ältestes

Überseeisches Christkollen-Versandhaus

von Otto Schumann (Inh. Franz Schmidt), Dresden, (Sachsen), Scheffelstraße 25.

Telegramm-Adresse: Christkollen-Versandhaus Dresden, Scheffelstr. 25.

Prospekte, Beilagen

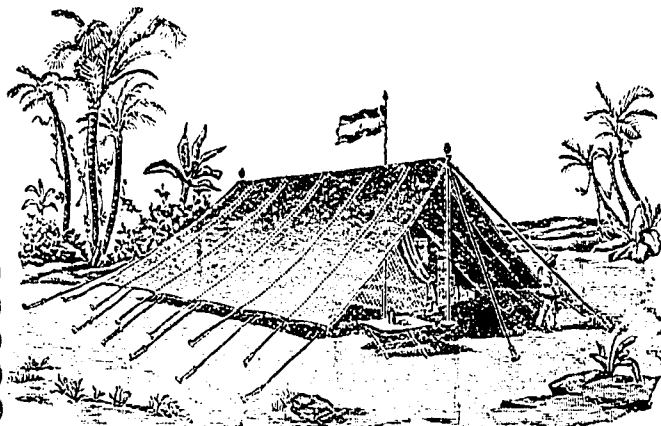
finden durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung weiteste Verbreitung.

Rob. Reichelt, Berlin C.

Stralauerstr. 52.

Spezialfabrik für kompl. Tropenzelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen.

Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.



Wasserdichte Segeltuche bis 300 cm.

Ochsenwagen- sowie Bagagedecken.

Lieferant Kaiserlicher und Königl. Behörden, Expeditionen, Gesellschaften.

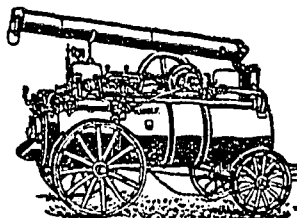
Illustrierter Zelt-Katalog gratis

Telegramm-Adresse: ZEITREICHELT BERLIN.

Brüssel u. Buenos Aires 1910: 3 Grands Prix

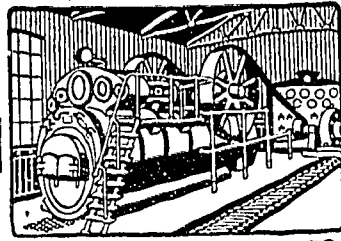
R. WOLF Magdeburg-Buckau
(Deutschland.)

Fahrbare und feststehende Satteldampf- und Patent-



Heißdampf-Lokomobilen

mit ventilloser Präzisionssteuerung.



Originalbauart Wolf. Betriebsmaschinen von höchster Vollendung und Wirtschaftlichkeit für

koloniale Verwendungszwecke

Gesamterzeugung über 800 000 PS.

Frankfurt am Main :: Hotel Kölner Hof.

Zerchpunkt aller die deutsche Heimat besuchenden Afrikaner.

Am Hauptbahnhof gelegen. — 150 Zimmer. — Elektrisches Licht. — Dampfheizung. — Fahrstuhl. Mäßige Preise. — Großes Restaurant mit vorzüglicher Küche.

Die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ liegt auf.

Der Besitzer: Hermann Laß.

Zur Beachtung!

Wir bitten, bei Einreichung von Offerten für Weiterleitung derselben stets Porto beifügen zu wollen.

Expedition der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

Neuter-Telegramme.

Deutschland und Frankreich.

Frankreich freie Hand in Marokko

Nach einer Neutermeldung aus Berlin wird offiziell gemeldet, daß der erste Teil der Verhandlungen, Marokko selbst betreffend, abgeschlossen ist und daß das Übereinkommen zur Unterschrift fertig vorliegt. Die formelle Unterzeichnung wird jedoch erst erfolgen, wenn auch der zweite Teil über die Konventionen im Konge abgeschlossen ist.

Eine andere Neutermeldung aus Berlin besagt, daß das Abkommen, welches Frankreich in Marokko freie Hand gibt, unterzeichnet worden ist und daß die Verhandlung über die Konventionen an Deutschland fortgeführt wird.

Italienisch-türkischer Krieg.*)

Besetzung von Tobruk und Abfahrt des Expeditionskorps nach Tripolis.

Eine offizielle Meldung besagt, daß das erste Kontingent der Tripolis-Expedition in der Nacht vom 5. die italienischen Häfen verlassen hat und am 11. in Tobruk landete, um formell Besitz zu ergreifen. Nachrichten zufolge, welche trotz der Zensur durchsickerten, begann das Hauptkorps die Ausreise am 10. nachts aus verschiedenen Häfen, und die letzten Schiffe fuhren am 11. ab. Die Expedition sollte sich östlich von Malta vereinigen und ihre Ankunft wurde in Tripolis am 12. erwartet. Jedes nur irgend abkömmliche Kriegsschiff ist zur Begleitung der Expedition aufgeboten.

Maßregeln gegen italienische Unternehmungen in der Türkei.

Neuter meldet aus Konstantinopel, daß das Kabinett beschlossen hat, alle italienischen industriellen und finanziellen Unternehmungen, sowie Schulen in der Türkei zu schließen.

Beschlagnahme von Dampfern durch die Türken.

Die Beschlagnahme von Dampfern durch Asib Bey hat die Genehmigung des Ministers des Auswärtigen gefunden.

Schädigung des Schwarzmeer-Handels.

Neuter in Petersburg meldet, daß infolge des Krieges eine halbe Million Tons Waaren in Taganrog und den benachbarten Häfen sich aufgestapelt hat, wovon 70 Prozent Weizenmehl ist, mit der Bestimmung nach Italien.

Fahrt des Expeditionskorps. Erwarteter Angriff seitens der Türken zur See.

Neuter in Mailand drahtet, daß die Expedition nach Tripolis unter ganz besonderen Vorichtsmaßnahmen ausgeführt ist, als ob ein Angriff zur See zu fürchten wäre. Eine Flotte von Panzerschiffen, Kreuzern und Torpedobootzerflörern begleitet die 60 Transportschiffe, die nachts mit ausgelöschten Lichtern fahren. Der ganze Konvoi hat eine Front von 5 Seemeilen.

Fremde Attaches beim Expeditionskorps.

Attaches von allen Mächten, mit Einschluß von Japan und China, befinden sich in Begleitung des Stabes.

Lebensmittel für die Hungernden in Tripolis.

Neuter drahtet aus Rom, daß die italienische Regierung einen Transport mit Lebensmitteln zur Ernährung der Einwohner von Tripolis, welche Hunger leiden, abgeandt hat.

Türkische Angriffe auf die Italiener von Tripolis.

Sondernachrichten aus Tripolis melden, das die Türken die italienischen Feldbesetzungen am Dienstag um 1 Uhr morgens angriffen. Die Scheinwerfer der Kriegsschiffe entdeckten sie. Die Türken suchten zu landen, aber sie wurden zurückgetrieben durch das heftige Feuer der Marinesoldaten, die in den Befestigungen waren und von den Kriegsschiffen unterstützt wurden.

Einer Drahtmeldung Reuters aus Rom zufolge griffen am 10. morgens gegen 2 Uhr 300 Türken von Tripolis aus den italienischen Posten an, der die Boemiliana-Duellen bewachte. Nach einem halbständigen Gefecht wurden die Türken zurückgetrieben unter Zurücklassung ihrer Toten, Verwundeten und einiger Gewehre. Die Kriegsschiffe „Sardagna“ und „Carlo Alberto“ beschossen die Angreifer und eine Erkundung am Frühmorgen zeigte das Land vor der ganzen italienischen Linie frei vom Feinde.

Er mordung italienischer Arbeiter in der Türkei.

Die italienische Regierung ist von der Ermordung von 30 Italienern benachrichtigt worden, die an der Hejazbahn arbeiteten.

Tobruk ein italienisches Gibraltar?

Die Landung in Tobruk wird als der bedeutendste Schritt des Feldzuges bezeichnet. Die Italiener behaupten, daß dadurch Italien einen Hafen erhalten hat, der mit Bizerta oder Malta rivalisieren kann, da er die Handelswege beherrscht und in beherrschender Lage zum Suezkanal liegt.

Waffen schmuggel an der tripolitaniischen Küste, auch nach dem Innern Afrikas.

Neuter aus Mailand drahtet, daß die Behörden Beweise dafür gefunden haben, daß die Stadt Benghazi der Mittelpunkt eines ausgedehnten Waffenhandels in die Sahara bis nach Wadai hin ist. Die Italiener bereiten strenge Maßregeln vor, um diesen letzten Eingang für Waffen vom Mittelmeer aus zu schließen.

Pläne Muir Paschas zur Verteidigung des Hinterlandes von Tripolis.

Muir Pascha, der türkische Befehlshaber in Tripolis, soll nach einer Meldung Streitkräfte in den Gharian Bergen, wo Vorräte für sechs Wochen lagern, zusammenziehen. Er beabsichtigt augenscheinlich, so lange als möglich Widerstand zu leisten und sich Schritt für Schritt an die Tunis-Grenze zurückzuziehen.

Bemühungen der Mächte. Waffenstillstand in Sicht?

Neuter in Berlin drahtet, daß offiziell gemeldet wird, daß die Bemühungen der Mächte, besonders Deutschlands, so erfolgreich gewesen sind, daß beide Kriegführenden im Wesentlichen einem Waffenstillstand zugestimmt haben, die Türkei dabei anerkennend, daß der Verlust von Tripolis unvermeidlich sei.

Fortsetzung italienischer Truppentransporte.

Italien fährt mit Truppenentsendungen nach Tripolis fort, aber dort finden keine Feindseligkeiten mehr statt.

Türkische Minen in den Dardanellen.

Nach einer Meldung des „Times“-Korrespondenten haben die Türken in der Nähe der Dardanellen Minen gelegt.

Landung des Expeditionskorps in Tripolis und Garnison in Tripolis.

Nach einer Neutermeldung aus Rom ist der erste Teil der Expedition am 11. mittags ungefährdet in Tripolis gelandet.

Tripolis: 27 Transportschiffe zum Ganzen erreichten bis zum 12. Tripolis, gedeckt durch eine riesige Kette von Kriegsschiffen. Die Ausschiffung der Truppen ging in aller Ruhe vor sich.

Nach einer Landung von 15000 Mann am 12. zählt die italienische Garnison in Tripolis 21000 Mann, weitere 15000 folgen nach.

In Tripolis wird eine dauernde Garnison von 10000 Mann gehalten werden.

Freiwillige Unterwerfung arabischer Chefs in Tobruk unter die italienische Herrschaft.

Eine Neutermeldung aus Tobruk sagt, daß der einflussreichste Araberchef an Bord des Kreuzers „Pisa“ kam, seine Unterwerfung versicherte und versprach, sein Bestes zu tun, die anderen Chefs zu veranlassen, Italien als Herren anzuerkennen.

Cholera in Tripolis.

Eine Neutermeldung aus Malta zeigt den Ausbruch der Cholera in Tripolis an. 4 Todesfälle haben stattgefunden.

Türkischer Dank für englische Unterstützung!

Die Zeitungen veröffentlichen einen Brief des türkischen Kammerpräsidenten, in welchem dieser Großbritannien dankt für die Sympathie und den Protest gegen die Haltung Europas bei Duldung des italienischen Gewaltaktes.

Italienische Proklamation an die Tripolitaneer.

Neuter drahtet aus Rom, daß der italienische Oberbefehlshaber in einer Proklamation den Einwohnern von Tripolis ankündigt, daß er gefandt sei, nicht um die Bevölkerung zu knechten, sondern um ihre Rechte wiederherzustellen, die unrechtmäßigen Besitz zu strafen und sie zu ihren eigenen Herren zu machen, die Einwohner sollten daher von ihren eigenen Chefs unter dem Patronat des Königs Emanuel regiert werden.

Unzufriedenheit der Militärpartei in Konstantinopel.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Konstantinopel sagt, daß nach den vorhandenen Anzeichen die Militärpartei mit der schlaffen Haltung des Sultans unzufrieden sei, und daß der

Name des Thronerben heimlich genannt wird als der desjenigen Mannes, dem am meisten zuzutrauen wäre, die Verfallmügelung der Türkei zu hemmen.

Haltung der türkischen Kammer. Ministerkrisis.

Neuter meldet aus Konstantinopel, daß die oppositionellen Abgeordneten sich geweigert haben, mit den Unionisten zu einer Besprechung eines gemeinsamen Programms zwecks Darbietung einer gerinigten Front gegen Italien zusammenzukommen, und es abgelehnt haben, das Ministerium zu unterstützen, bis dieses seine Zustimmung zu einer Politik des Widerstandes bis zum Neuzerstein gibt. Das Schicksal des Ministeriums ist besiegelt und ein Koalitionskabinet ist wahrscheinlich.

Die Frage der Kriegskonterbande. Energrische Intervention Englands.

Eine Neutermeldung aus Konstantinopel bringt eine Zusatzliste der von der türkischen Regierung als Konterbande erklärten Sachen, worin Lebensmittel, Konserven, Banknoten, Wechsel und Schecks enthalten sind.

Neuter in Petersburg sagt, daß mit Rücksicht darauf, daß die Pforte Korn als Kriegskonterbande behandeln will, der Russische Botschafter neuerlich der Pforte gegenüber die Bedeutung dieser Angelegenheit für Rußland zum Ausdruck gebracht hat und daß der Botschafter, da er eine endgültige Antwort nicht erhielt, fest erklärte, daß Rußisches Korn nur dann der Anhaltung oder Einziehung unterliegen würde, wenn es für italienische Streitkräfte bestimmt sei, und daß die Pforte für jede Verletzung russischer Rechte verantwortlich gemacht werden würde. Die Pforte hat seitdem einem griechischen Korndampfer erlaubt zu passieren, aber demungeachtet besteht der russische Botschafter auf einer offiziellen Antwort.

Portugal.

Wert der Alarmnachrichten über Portugal.

Ein Sonderberichterstatter von Oporto ist in Oporto von Frankreich kommend eingetroffen. Er fand die Grenze vollkommen ruhig. Ein ganzer Zug von Landwehren aus Brangaza, dem angeblichen Mittelpunkt des Aufstandes, erklärte auf Befragen, daß von irgend welchen Unruhen nichts bekannt sei. In Oporto ist alles ruhig.

Conceiro auf der Flucht.

Eine Neutermeldung aus Lissabon besagt, daß nach den letzten Meldungen Conceiro mit wenig hundert Anhängern in den Bergen sich befindet. Eine aus Kavallerie, Infanterie und Marine-soldaten zusammengesetzte Macht geht konzentrisch gegen ihn vor, um ihn zu umzingeln und gefangen zu nehmen.

Aufstand in China.*)

Beginn des Aufstandes in Wuchang.

Hankau. Ein Aufstand ist in Wuchang ausgebrochen. Es brannte an 4 Stellen in dem vor der Stadt gelegenen Militär-lager, wo Kämpfe zwischen den treugebliebenen und aufständischen Truppen stattfanden. Nach einer Neutermeldung aus Peking haben die Aufständischen Wuchang genommen, der Bzefkönig ist geflohen und der Truppenbefehlshaber durch eine Bombe getötet. 5 fremde Kanonenboote bewachen Hankau.

Neuter drahtet aus Hankau, daß die Aufständischen den Truppenbefehlshaber durch eine Bombe getötet und die Namen des Bzefkönigs und des Schatzmeisters verbrannt. Sie sind nun im Besitz von Wuchang und haben einen Aufruf erlassen, in dem sie ihre Anhänger ermahnen, die Fremden nicht zu belästigen. Der Bzefkönig hat sich auf eine Nacht im Fluß geflüchtet.

Sicherheit der Europäer in Hankau.

Die Europäer in Hankau, etwa 1500 an der Zahl, sind einer Meldung zufolge in Sicherheit, doch haben die Konsuln, um weitere Kriegsschiffe gedrahtet und gleichzeitig schlafen Frauen und Kinder an Bord der Handelsfahrzeuge.

Antimandschu-Charakter des Aufstandes. Friedliche Versicherungen der Rebellen den Europäern gegenüber.

Hankau. Die Konsuln haben das Ersuchen der Chinesen, fremde Kanonenboote den Fluß abziehen zu lassen, abgelehnt. Die Bewegung hat einen Anti-Mandschu-Charakter, und die Aufständischen haben den Konsuln die Versicherung abgegeben, daß sie den Europäern nicht feindlich gesinnt seien, und daß sie einen Aufruf erlassen hätten, in dem jeder mit Enthauptung bedroht wird, der einen Fremden verlegt oder den Handel stört.

Besetzung von Kiating durch die Aufständischen.

Es wird gemeldet, daß die Aufständischen in Szechuan Kiating genommen haben.

Der Oberbefehlshaber des britischen Geschwaders in den chinesischen Gewässern auf dem Wege nach Hankau.

Der Korrespondent der „Morning Post“ in Shanghai schreibt, daß der Vice-Admiral Sir Alfred Wintlow, 1. Befehlshaber der China-Station, sich auf dem Wege nach Hankau befindet.

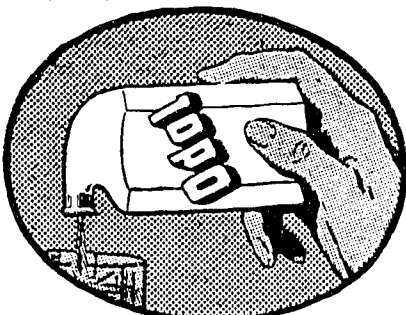
Ausbreitung des Aufstandes. Hanyang von den Empörern genommen.

Neuter meldet aus Hankau, daß Hanyang mit seinen großen Eisenwerken und Aisenschmelzwerk von den Aufständischen genommen ist. Der Aufstand greift rasch um sich und es heißt, daß mehrere Städte in der Umgegend eingenommen sind und daß die Brandstiftungen anhalten.

(Fortsetzung siehe 4. Seite dieser Beilage.)

*) Wie sich aus den Telegrammen ergibt, sind die Provinzen Hupe und Szechuan im Aufstand. Die Mehrzahl der genannten Orte liegt am Yang-tse-kiang, etwa 1200 Kilom. flussaufwärts im Innern.

Es wäre doch sonderbar, wenn es noch niemand aufgefallen wäre, daß trotz täglicher Zahneinigungs mittels Zahnpulver oder Zahnpflege die Zähne (namentlich Backzähne) häufig doch schlecht und hohl werden. Ist das nicht der beste Beweis dafür, daß die Zahneinreinigung mit Pulver oder Seife eine durchaus ungenügende ist? Die Zähne tun uns nicht den Gefallen, nur an den Stellen zu faulen, wo wir bequem mit Zahnbürste, Pulver oder Seife hinlangen können. Im Gegenteil, gerade an denjenigen Stellen, die schwer zugänglich sind, wie Rückseiten der Backzähne, Zahnpalten, hohle Zähne, Zahnlücken usw., geht die Fäulnis und Verderbnis am ehesten



und sichersten vor sich. Will man seine Zähne vor Fäulnis und Verderben, frei, also gesund erhalten, so wird das am sichersten erzielt durch das antiseptische Mundwasser Odol. Dieses dringt beim Spülen überall hin, in die hohlen Zähne sowohl, wie in die Zahnpalten, an die Rückseiten der Backzähne usw. Odol entzieht den zahnfressenden Pilzen die Lebensbedingungen und schützt deshalb die Zähne gegen Hohlwerden. Wir raten deshalb jedermann, der seine Zähne gesund erhalten will, eindringlichst und mit gutem Gewissen, sich an eine fleißige Zahnpflege mit Odol zu gewöhnen. Eine große Flasche Odol kostet M. 1.50, eine kleine Flasche M. —.85.

MAX LITTNA

SPEDITION
EXPEDITION

Telephon 64.

COMMISSION
VERTRETUNGEN

Zu kaufen gesucht:

6 gut erhaltene
Dhaus

Zu verkaufen:

Mehrere
Baugrundstücke

2 gut gehende
Hotels
im Innern.

Jagd-Safaris
werden ausgerüstet.

Gewehre
aller Art.

Diverse
Schamben
bei Daressalam.

Coulaanteste Ausführung
sämtlicher Aufträge.

Von Tonger's Taschen Musik Album

(Ueber 900,000 Exemplare abgesetzt)
sind bis jetzt 55 Bände erschienen.
Jeder Band schön und stark kartonirt. Markt 1.
Aus dieser Sammlung empfehle ich nachstehende

Gute Schulen

(auch zum Selbsterricht geeignet)

Band 18 - Mandolinen- u. Gitarrenschule. Band 42 - Cornet a pistons- (Zrom-
peten-) Schule.
" 24 - Kinder-Musikschule. " 44 - Gitarrenschule.
" 28 - Zitherschule. " 47 - Gesangschule.
" 29 - Harmoniumschule. " 51 - Violinschule.
" 43 - Klavierschule.

Ausführl. Musikalien-Kataloge, sowie illustr. Instrumentenverzeichnis kostenfrei.
Verlag von P. J. Tonger, Köln. Rh. Gege 1822.
Hof-Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Christo Loucas

Darassalam—Dodoma.

**Kolonialwaren
Konserven**

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

Spedition

Max Littna

Daressalam.

Coulaanteste Ausführung
sämtlicher
Aufträge.

Commission

Vertretung

Compagnie des Messageries Maritimes

Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Zanzibar od. Mombasa u. Frankreich, (in 17 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc.
Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „ADOUR“ wird von Zanzibar am 27. Okt., von Mombasa am 28. nach Marseilles abfahren
D. „MELBOURNE“ wird von Mombasa am 27. Okt., von Zanzibar am 28. nach Madagaskar u. Mauritius abfahren

Passagepreise (incl. Tafelwein).
(englische Rupien)

Von Zanzibar nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
	Rs. 660	Rs. 450	Rs. 240	Rs. 990	Rs. 675	Rs. 360

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familie erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt.

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3—12 Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Die Gesellschaft (Compagnie) kann nun Passagierbillets für Brindisi, Venedig Neapel und Genua mit Umschiffung in Port-Said oder in Alexandrien auf die Dampfer der „Navigazione Generale Italiana“, zu besonders günstigen Taxen ausstellen. Die Billets können beim Agenten der M. M. bezogen werden.

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nosibés, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti und Egypten fahren.

Regelmässige Abfahrten auf diesem Wege:
von Mombassa am 27. jeden Monats.
von Zanzibar am 28. jeden Monats.

Ankunft in Marseille ungefähr am 25. nächsten Monats.

Die Compagnie giebt Billets nach **Lourenço-Marques u. Durban** aus. Die Passagiere steigen in Majunga auf den M. M.-Küstendampfer, der die Plätze Maméla, Morundava, Ambohivé, Tuléar anläuft und am 12. eines jeden Monats in Durban eintrifft.

M. M.-Dampfer „Mpanjaka“ fährt zur Erledigung dieses Dienstes am 25. jeden Monats über die Comoren (Moroni, Mohéli, Mutsamudu, Mayotte) Majunga, Ananalave und Nossi-Bé.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.
Daressalam.

22]

Bols'

Anisette, Curaçao
Cherry Brandy,
Half om Half usw.
Zeer oude Genever.

Erven Loucas BIs

Älteste Liqueurfabrik
Hollands.
In Qualität
unübertroffen.

Amsterdam.

Export-Vertreter:
Harder & de Voss
Hamburg.

Reiche Getrat findet jeder sofort
im Offertenblatt Maring
Zetzig. Probe-Nr. geg. 10 Stk. geb.
Briefmarken.

Wäschetinte!
Zum Zeichnen der Wäsche
empfehlen
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

**Erste Deutsche
Ostafrikanische Bierbrauerei
Daressalam :: Wilhelm Schultz.**

**Lagerbier • Weißbier • Braumbier
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser**

Versandbiere sind pasteurisiert und
haltbar.

Vertretung für Dodoma und Umgegend:
Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.

Reit- u. Tragsättel, Kutschgeschirre
Arbeitsgeschirre für Esel, Maultiere Ochsen,
Bettstellen, Moskitonetze, Matratzen,
Kissen, Schlafdecken, Bettwäsche.
Polstermöbel. Bettvorlagen.

Zelte, Zeltausrüstungen, Arbeitszelte.
Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder.

GUSTAV BECKER

Telegramm-Adresse: Sattlerei, Daressalam.

100 erste Preise, darunter 54 goldene und 9 Staatsmedaillen



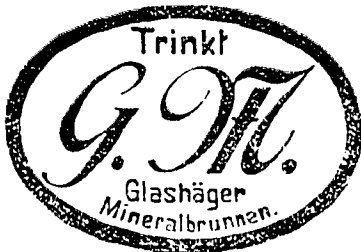
Weltberühmte
Fangapparate

für Raubtiere, Vögel und Fische, Wildocker und Witterungen.
Glaskugel- und Tontauben-Wurfmäschinen, bewegliche
Hasenschließscheiben.

**Neu Fuchs-Tellereisen Nr. II b
Echte „ERNST“-Witterung.**

Doppelfedereisen f. Löwen, Tiger, Leoparden usw.
Illustrierte Preisliste sämtlicher Rud. Weberschen Er-
findungen gratis.

R. Weber ältester deutscher Raubtier-
fallen-Fabrikant.
Haynau in Schlesien 194.
Kaiserlich-königlicher österreichisch-ungar. Hofli eferant.



The East African Standard

Erste und älteste Zeitung in
Britisch-Ostafrika und Uganda
Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika
dem Ausgangspunkt der **Uganda
Bahn** und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten **Gold-
feldern**. Bringt immer die
Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch.
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—
für die anderen Länder Rp. 13'.

W. Homann & Co.

Hamburg Louisenhof

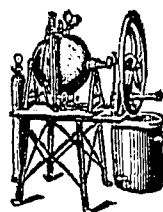
Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

der Woermann-Linie und der
Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art
von Uebersee werden promp-
test und gewissenhaft er-
ledigt.

MINERALWASSER-APPARATE



amerik. erstkl. Fabrikat
Kompl. Einrichtungen
u. aller Zubehör.
Fordern Sie Katalog
der Spezialfabrik
Hugo Mosblech
Cöln-E. 465
Abt. I Maschinenfabr.
Abt. II Fruchtsaft-
presserei u. Essenz-
fabr. m. Dampftr.
Export nach all. Länd.
Fab. 12.000 Apparate
„Mosblech“ i. Betrieb.

M. Th. Curmulis.
P. B. 13.

Wissmann-Hotel.

Vierzehn Zimmer mit elektrischer Beleuchtung.
Restaurant — Bar
Billard-Zimmer.
Cigaretten - Fabrik.
Alle Sorten Getränke und Konserven.
Spezialität: Französ. u. ital. Rotwein.
Unternehmer.

Spedition. Commission.

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei :: Schlosserei :: Klempnerei
empfiehlt sich

zur **Neuanfertigung von Lastwagen, Leiter-
wagen und Kastenwagen**, sowie zur Ausführung
aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung. Solide Preise

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.

I. Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

II. Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: **Hansing & Co., Daressalam.**

Unteragenten gesucht.



Kaloderma-Passerseife in Aluminiumhüllen.

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogengeschäften.

Alleinige Importeure für Daressalam:

Anthron & Fließ.

Wie

kann die Welt wissen
daß du etwas Gutes
hast, wenn du es ihr
nicht anbietest?

(Rockefeller)

Maddahanid Fluidextrakt B²

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel
gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht
Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig,
bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt so-
fortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen
macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für
mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar.
Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch
Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wir-
kung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten
überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Fres.
gegen Nachnahme.

Maddahanid-Compagnie
Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33

Offerte für den Export.

Der moderne Mensch

besitzt eines erstklassigen Präzisionsinstrumentes
als Taschenuhr. Wünschen Sie einen **wirklich
zuverlässigen** Zeitmesser zu erwerben, so wen-
den Sie sich an eine absolut reelle vorteilhafte
Bezugsquelle.

**Wir sind langjährige Lie-
feranten der Deutschen
im Auslande.**

Neuestes Preisbuch auch über Zimmerruhren, Gold-,
Silber- und Alfenidwaren, Musikwerke, Optische
Artikel, Lederwaren, Koffer etc. gratis u. franko.
2 Jahre Garantie. Einzelverkauf an Private.
Grau & Co., Leipzig. 181



Meuterei der Truppen in Hankau. 300 Mandtschu ermordet.

Reuter drahtet aus Peking, daß die Rebellion einen bedeutenden Umfang annimmt. Etliche 5000 Mann Truppen im Eingeborenenviertel von Hankau haben gemeutert und 300 Mandtschu sollen getötet sein.

Entsendung beträchtlicher Streitkräfte zu Wasser und zu Lande unter Führung des Kriegsministers selbst in das Aufstandsgebiet.

2 Armeedivisionen unter Befehl des Kriegsministers sind nach Wuchang beordert, ebenso Kriegsschiffe unter den Admiralen Sachening und Chengyuanho. Die Aufständischen in Zschuan sind im Besitz allen Landes westlich vom Min-Fluß zwischen Kiating und Kwansien, nach dem sie am 11. Sinfu besetzt haben.

Englische Kanonenboote bei Hanjang.

Die englischen Kanonenboote „Nightingale“ und „Thistle“ waren am 11. bei Hanjang Anker.

Sage in Wuchang.

Eine Meldung des englischen Konsulats in Hankau jagt, daß 1000 Mann Truppen der Provinz Hunan am 13. in Wuchang erwartet wurden. Die Fremdenniederlassungen werden von Marinejoldaten und Freiwilligen bewacht.

Hankau von den Aufständischen besetzt.

Reuter in Hankau meldet, daß die Aufständischen, ohne Widerstand zu finden, die Stadt am 12. besetzt haben.

Europäer in Hankau und Hanjang haben Zuflucht in den Konzeptionen von Hankau gesucht. Eine Meldung besagt, daß die Aufständischen sie mit der größten Aufmerksamkeit behandelten.

Bombardement von Wuchang durch Regierungskreuzer.

Die von den Aufständischen besetzten Forts von Wuchang und die kreuzerähnlichen Kreuzer auf dem Flusse wechseln Schüsse.

Der Austausch von Schiffen zwischen den Rebellenforts in Wuchang und den Regierungskreuzern hat infolge eines Protestes englischer und japanischer Beamten insoweit unterbrochen, da die Konzeptionen bedroht waren.

Teilweise Zerstörung der Bahn Peking-Hankau.

Es wird berichtet, daß die Provinz Changan im Aufstand begriffen ist und daß 20 engl. Meilen der Peking-Hankau-Eisenbahn aufgerissen und die Brücken zerstört sind.

Meuterei in Hubei.

Nach einer Drahtmeldung Reuters aus Peking haben 15 000 Soldaten in Hubei gemeutert und sich 30 moderner Kanonen bemächtigt.

Republikanische Ziele der Aufständischen in Hankau und Hubei.

Die aufständische Bewegung in Hankau erstrebt die Einrichtung einer Republik unter dem Reformator Sungat Sen, mit seinem Bruder Sungu als Präsident der Provinzial-Versammlung und dem bekannten Gelehrten Tanghu-ling als Vizekönig von Hubei.

Die ganze Provinzial-Versammlung von Hubei hat sich von der Kaiserlichen Regierung losgesagt.

Ausbreitung der Rebellion. Vergleich mit dem Taiping-Aufstand 1851-66.

Der „Times-Korrespondent“ in Peking vertritt die Ansicht, daß der Aufstand immer weiter um sich greift und die gefährlichste Sache seit dem Taiping-Aufstand ist.

Der Ausbruch einer Rebellion wird auch jeden Augenblick erwartet in Kanton, Kanting und Anhui.

10-12 Millionen Mark baaren Geldes von den Aufständischen erbeutet.

Die Beute in Hanjang erstreckt sich auch auf 2 Millionen Taels (10-12 Millionen Mark) aus der Münze.

Ein Chinesischer General Führer der Rebellen?

Reuter in Peking will aus einer zuverlässigen Quelle erfahren haben, daß General Nguan Heng die Hubei-Meuterei führt.

Unsichere Haltung der chinesischen Truppen.

Abgabe der Herbstmanöver.

Die Regierung giebt zu, daß die Garnisonen von Paotingfu, Tientsin und selbst Peking mit revolutionären Elementen durcheinand sind.

Die Herbstmanöver von 20 000 Mann in Kaiping sind aufgehoben und die 6. Division ist am 13. per Bahn nach Fengtai eingeschifft.

Am Nordrande des Tanganjika.

(Schluß).

Dann schliffen, wenn Urundi, wie es den Anschein hat, erschloffen werden soll, mehrere kleinere Posten im Land angelegt werden. Daß Uskari, wie das jetzt die Regel ist, wochenlang ohne weiße Kontrolle das Land durchziehen, dies darf nicht mehr lange andauern, wollen wir nicht Urundi und Uha in einen großen Aufstand treiben. Ueber diese Dinge wird noch eingehend zu sprechen sein. Für die Verlegung der Residentur in das Innere fällt weiter ins Gewicht, daß Gesandtschaften der Warundi und Watussi, die nach Usumbura kamen, sich wiederholt Fieber und den Tod geholt haben. Wenn sich das noch häufiger wiederholt, werden die Häuptlinge schwerlich weiter zur Residentur herunter-schicken.

Der Markt in Usumbura, täglich von 1000-2000 Menschen besucht, ist außerordentlich sehenswert. Da strömen Leute aus dem nördlichen Usukuma, kommen sind, Watussi, hohe, stolze Gestalten, in Rindens-toffe gehüllt, Warundi, die sich eine 2-3 Zentimeter lange, grau gefärbte Krabbenart für Hüte, Bananen, Tabak, Feldfrüchte holen kommen, Watwa-Zwerg, verstreut im Gebirgslande wohnend, Küstenleute aller Art, und was nicht alles auf dem Markt aus-geboten! Zunächst sieht man die Fische in riesigen Men-gen, die fast täglich zu mehreren hundert Zentnern an-geschleppt werden. In der Hauptsache sind es neben den schon erwähnten kleinen Krabben (15-20 Prozent) weiße kleine Fische, 4-5 Zentimeter lang, in der Art unseres Stielings, die riesig gefaßt werden. In mäch-tigen Körben bringen sie die Fische angeschleppt. Ge-zigt wird Nachts, wenn der See ruhig ist, bei Feuer-schein; jeder Fischerlahn führt ein Feuer mit sich. Es ist stimmungsvoll, von der Militärstation aus am Abend die lange Reihe Feuer im See liegen zu sehen. Auch auf der belgischen Seite sieht man Abends oft Feuer glänzen; es wird aber in der Trockenzeit bald derart trübe, daß trotz der geringen Entfernung von 25 Kilom. etwa über den See hinüber nichts zu sehen ist. In der Hauptsache werden bei Usumbura kleine Fische gefangen; große kommen verhältnismäßig selten auf den Markt.

Neben dem Fische spielt der Salz-, Hüte- und Holzhandel auf dem Markte von Usumbura eine große Rolle. Holz ist sehr knapp um Usumbura herum; das untere Brennholz, die Städteleute auf dem Markt kaufen. Hüte werden von den Warundi gebracht, die dafür Tücher und Eisendraht eintauschen, Fische, Salz; Salz stellen hiesige Händler zum Verkauf, die es aus Ubidji bezogen; es wird in ganzen Kistigen (zu je 20 engl. Pfund) und auch im Kleinverkauf gehandelt. Da sitzen eine ganze Anzahl Weiber, vor sich große Bananenblätter mit vielen kleinen Salzhäufchen darauf, die für wenige Heller verkauft werden. Weiter werden aus-

geboten Palmöl und Palmölsaft, jetzt aber immer sel-tener, weil die Lieferanten aussterben (in der weiteren Umgebung von Ubidji wöchentlich zehn Menschen an Schlafkrankheit und mehr), Feldfrüchte aller Art wie Ba-nanen, Bohnen, Zuckerrohr, die Bombeweiber mit ihren Köpfen fehlen natürlich nicht, und vor den Verkäufern der Tücher und bunten Stoffe drängen sich verlangend die Weiber, während die Männer sich bescheiden drücken, wenn sie nicht gerade triftige Gründe haben, zu kaufen.

Der Großhandel liegt in Usumbura in den Händen der Araber und Araber; europäische Firmen sind nicht hier. Die Stadt selber mag über 2000 aber unter 3000 Einwohner haben.

Von der Umgegend habe ich außer kleinen Del-palmenwäldern nur die Mission Ruhonga (Marienheim) gesehen, prächtig in den Vorbergen von Urundi in 1300 Meter Höhe gelegen. Die Berge zeigen reichsten Anbau: kaum ein Fleckchen ist frei.

Emil Zimmermann (D. L.).



Hotel Kaiserhof.

Sonntag, den 22. Oktober, abends 7 1/2 Uhr,

Fest-Abendessen

aus Anlass des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Viktoria.

Tafelmusik

ausgeführt von der Askari-Kapelle der Kaiserlichen Schutztruppe.

MENU:

Hors d'œuvre variés

Consommé à la Duchesse

Kalbs-Koteletten

Estragon-Sauce

Ersten-Gemüse

Schweinerücken. Matherin

Sauce financière

Rohkohl

Gemästete Poularden

Compot

Waldmeister-Bombe

Käse

Gebäck

Mocca

Gedeck à Rp. 3.50.

Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7, Neustädt. Kirchstrasse 15

im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie
Tropen-Ausrüst., Uniformen, Civil-Garderobe.

Photo-Apparate

aus allen renom. Fabriken, Fab.-Pr. 3. Drig.-Fab.-Pr.

Materialien, Zubehör.

Arbeiten

Dr. Adolf Hefekiel & Co., Berlin W. 35.

Vilowstraße 28.

Spez.: Ausrüstung von Tropenreisenden. Nachnahmeaufträge in jeder beliebigen Päckung.

Postnachrichten für Oktober 1911.

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
1	Abfahrt des R. P. D. „Windhuk“ nach Europa	Post an Berlin 20. 10.
1	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ über Kilwa nach Durban	
2	Abfahrt des R. P. D. „Sultan“ nach Salale und Kilindoni	
3	Ankunft eines Gov.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
5	Ankunft des R. P. D. „Usambara“ von Südafrika	
6	Ankunft R. P. D. „Sultan“ von Salale und Kilindoni	
6	Abfahrt des R. P. D. „Usambara“ nach Europa	Post an Berlin 29. 10.
6	Abfahrt des D. „Gascon“ der Union Castle Line von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 27. 10.
7	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen	
11	Ankunft des englischen Postdampfers „Pentakota“ von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 22. 9.
13	Ankunft des R. P. D. „General“ von Europa	Post ab Berlin 23. 9.
14	Abfahrt des R. P. D. „Sultan“ nach Bagamojo und den Südstationen	
14	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Bombay	
15	Abfahrt des R. P. D. „General“ nach Südafrika	
16	Abfahrt des englischen Postdampfers „Purnea“ von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 3. 11.
18	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen	
19	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ nach Zanzibar	
20	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Zanzibar	
21	Ankunft des R. P. D. „Prinzregent“ von Südafrika	
21	Ankunft des R. P. D. „Sultan“ von den Südstationen und Bagamojo	
21	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ nach Bombay	
22	Abfahrt des R. P. D. „Prinzregent“ nach Europa	Post an Berlin 10. 11.
23	Ankunft des R. P. D. „Swakopmund“ von Europa	Post ab Berlin 29. 9.
23	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa	
26	Abfahrt des R. P. D. „Swakopmund“ nach Zanzibar	
26	Abfahrt eines Gov.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27	Abfahrt des französischen Postdampfers „Adour“ von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 15. 11.
28	Ankunft des französischen Postdampfers „Melbourne“ von Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 10.
28	Ankunft eines Gov.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
29	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Durban in Zanzibar	
30	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ von Bombay in Zanzibar	
30	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Zanzibar nach Bombay	
31	Ankunft des R. P. D. „Swakopmund“ von Zanzibar	
31	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ von Zanzibar über Kilwa nach Durban	
	(Ankunft in Darressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.)	

Für Inserenten!

Um einen Inserat Wirkung zu verschaffen, ist außer einer weiten Verbreitung vor allen Dingen eine geschmackvolle, einwandfreie Ausgestaltung — siehe D. = D. = N. Zeitung — maßgebend.